

Weckherlin, Georg Rodolf: Abwesenheit (1618)

1 Recht gleich wie diese erd
2 mit finsternus wird überspreitet,
3 wan Phöbus seine pferd
4 hat in den nidergang beleitet;
5 also ist mein gesicht verblichen,
6 weil meine Myrt, mein Liebelein,
7 und meines herzens diebelein
8 von mir hinweggewichen.

9 Gleich wie, wan sich die son
10 in ihr westhaus zu nacht verstecket,
11 mit sternen klar der mon
12 das weite firmament bedecket;
13 also bin ich mit leid umfassen,
14 weil meine Myrt, mein Nymfelein,
15 mein tröstlein, mein schimpfelein,
16 mich hinder ihr gelassen.

17 Gleich wie Apollons pracht
18 mit dem rotlecht vergüldten morgen
19 vertreibet bald die nacht
20 und mit der nacht die finstre sorgen;
21 also wird mein schmerz weggenommen,
22 wan meine Myrt, mein herzelein,
23 mein wohnelein, mein scherzelein
24 wird wider zu mir kommen.

25 Gleich wie der sonnen kraft
26 auf erden alle ding ergetzet
27 und die gewächs mit saft
28 mit blumen alles feld besetzt;
29 also soll ich mehr lusts genießen,
30 wan meine Myrt, mein schätzelein,

31 mein herzkützlendes schmätzelein,
32 mich küssend wird begrüßen.

(Textopus: Abwesenheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46124>)